

Künstlicher Gelenkersatz

Wieder schmerzfrei bewegen dank neuer Kurzschaft-Hüftprothese

Die endoprothetische Versorgung von Hüft- und Kniegelenken ist heute Standard. Dank intensiver Forschung und Entwicklung verhilft die nächste Generation der Kunstgelenke Patienten zu immer mehr Mobilität und somit Lebensqualität. Die neue Kurzschaftprothese für die Hüfte - „MiniMIS-Schaft“ - ist vor allem für jüngere Patienten eine vorteilhafte Lösung, weil die umliegenden Knochenstrukturen funktionell intakt bleiben.

Zu Beginn einer Arthrose stehen konservative Therapie-Maßnahmen, wie Physiotherapie, Schmerzbehandlung und schmerzstillende Medikamente, im Vordergrund. Wenn die Erkrankung fortschreitet und die Lebensqualität des Patienten durch die schwindende Mobilität und Schmerzen stark beeinträchtigt ist, entscheiden sich immer mehr Patienten für einen künstlichen Gelenkersatz. Steigende Lebenserwartung und damit einhergehende Gelenksabnutzung verursachen einen wachsenden Bedarf.

Verbesserte Beweglichkeit dank neuer Kurzschaft-Prothese

Neue Materialien, Formen und Oberflächen der Endoprothesen ermöglichen schmerzfreie Beweglichkeit und optimale Verträglichkeit im Körper. Eine neue Lösung vor allem für jüngere Patienten ist die innovative Kurzschaft-Prothese. Klemens Trieb, Leiter der Orthopädie am Klinikum Wels-Grieskirchen, hat diese „kurze“ Hüftprothese in Kooperation mit einem österreichischen Hersteller entwickelt.

Vor allem jüngere Patienten profitieren

Herkömmliche Prothesen reichen mit ihrem Stiel weit in den Oberschenkelknochen. Die Druckentlastung für die oberen Knochenbereiche kann dazu führen, dass sich Teile des Knochens zurückbilden. Diese verminderte Knochenqualität wird dann problematisch, wenn ein Wechsel der

Prothese erforderlich ist. Die neue Kurzschaftprothese wird mit einem sehr kurzen Schaft nur im obersten Bereich des Knochens fixiert und verhindert dadurch die Entlastung und mögliche Rückbildung des Knochens. Die angrenzenden Knochenstrukturen bleiben funktionell intakt und für eventuelle Gelenkwechsel in späteren Jahren erhalten. Die Therapie der Wahl erfolgt nach der individuellen Situation des Patienten. Prinzipiell ist die Kurzschaftprothese für alle Patienten geeignet. Aufgrund der hohen Rotations- und Primärstabilität erfüllt sie auch die Erwartungen jüngerer, aktiver Patienten.

Komplexer, aber schonender Eingriff

Eine kleinere Prothese bedeutet allerdings nicht eine „kleinere Operation“. Der Einsatz einer Kurzschaftprothese stellt einen komplexen Eingriff dar und beansprucht spezielles Know-how in der Implantationstechnik. „Die Operationstechnik erfordert eine dreidimensionale Betrachtung und eine intensivere Planung als die Implantation einer herkömmlichen Prothese“, betont Klemens Trieb. „Die Prothese ist minimal-invasiv implantierbar, es werden keine Muskeln durchtrennt und sie ist damit sehr schonend für die Patienten“, so Trieb weiter.

Endoprothetisches Zentrum am Klinikum Wels-Grieskirchen

Die Leistungen der Abteilung für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie am Klinikum Wels-Grieskirchen umfassen das komplette Spektrum der Orthopädie. Ein Schwerpunkt des Kompetenzzentrums ist der künstliche Gelenkersatz für Hüfte und Knie. Rund 1.000 Patienten werden jährlich mit neuen Hüft- oder Kniegelenken versorgt. Weitere Spezialgebiete sind Wechseloperationen von Kunstgelenken, Kinderorthopädie sowie sämtliche orthopädische Therapien für Wirbelsäule, Schulter, Hand und Fuß.

Bilder und Statement

Bild: _D825514_Prof_Trieb.jpg



© Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: Gelenkespezialist Prim. Univ.-Prof. Dr. Klemens Trieb, Ärztlicher Leiter und Leiter der Abteilung für Orthopädie und orthopädische Chirurgie am Klinikum Wels-Grieskirchen

„Die Prothese ist minimal-invasiv implantierbar, es werden keine Muskeln durchtrennt und sie ist damit sehr schonend für die Patienten.“



© Klinikum Wels-Grieskirchen

Bildtext: Endoprothetik Zentrum Klinikum Wels-Grieskirchen: Rund 1.000 Patienten werden jährlich mit einem neuen Hüft- oder Kniegelenk versorgt.



©Klinikum Wels-Grieskirchen

Möglicher Bildtext:

Die neue Kurzschaftprothese erfüllt dank ihrer Rotationsstabilität auch die Erwartungen junger, aktiver Patienten.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.700 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Rund 83.000 Patienten werden hier jährlich stationär behandelt. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 (0)7242 415-93772, Mobil: +43 (0) 699 1416 3772

E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at